

---

## JAHRESBERICHT 2018

---

*«Das Profil der Kirche wird nicht von oben verordnet. Es ist nicht einzig ein pastorales Konzept. Es ist eine Lebenshaltung, welche auch im alltäglichen Handeln der Mitglieder der Kirche erkennbar sein muss. Wir müssen diese Verantwortung mittragen, nicht nur wegen der Steuergelder, die staatskirchenrechtliche Behörden verwalten, sondern – wie es im Leitsatz der RKZ heisst – 'weil wir gemeinsam mehr bewirken. Für die Kirche. Für die Menschen'».*

*RKZ-Präsident Luc Humbel beim RKZ Fokus vom 10. September 2018*

## **Einleitung**

Das wichtigste Ereignis für die römisch-katholische Kirche in der Schweiz im Jahr 2018 war zweifellos der Besuch von Papst Franziskus in Genf am 21. Juni. Ein Blick in die Sitzungsagenda und die Traktandenlisten der RKZ-Gremien zeigt, wie viele andere Themen insgesamt zu bearbeiten waren. Sie reichen von A wie Asylgesetzrevision bis Z wie Zusammenspiel im dualen System. Dazwischen liegen unter anderem Beitragserhöhung, CCEE, Finanzmonitoring, Genugtuungszahlungen für Opfer sexueller Übergriffe, Kirchenasyl, Migrationspastoral, Religion und Politik sowie Spitalseelsorge.

## **Papstbesuch im Zeichen der Ökumene**

Anlass für den eintägigen Besuch von Papst Franziskus war die Feier des 70-jährigen Bestehens des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) mit Sitz in Genf. Nach diesen Feierlichkeiten fand am Abend in den Hallen des PalExpo eine Eucharistiefeier statt. Gastgeberin und Organisatorin war die Diözese Lausanne, Genf und Freiburg. In seiner Predigt ging Franziskus anhand des Vaterunsers auf drei Wörter mit P ein: Padre – Pane – Perdone (Vater – Brot – Vergebung).

Die Organisation und die Finanzierung des kurzfristig angekündigten Besuchs stellten die Verantwortlichen vor grosse Herausforderungen. Die anfänglichen Sorgen erwiesen sich am Ende aber als unbegründet: Der Gottesdienst verlief reibungslos und dank grosszügiger Spenden und viel Freiwilligenarbeit schliesst die Rechnung fast ausgeglichen ab.

Die Mitglieder der RKZ leisteten ausserordentliche Beiträge von rund CHF 300'000. Darüber hinaus mobilisierte die RKZ Spenden von über CHF 100'000 aus Kirchgemeinden und Pfarreien im ganzen Land. Die zusätzlich bewilligte Defizitgarantie von CHF 250'000 wurde erfreulicher Weise nicht in Anspruch genommen.

*«Wenn wir um das tägliche Brot bitten, sagen wir damit auch: «Vater, hilf mir, mein Leben einfacher zu gestalten». Das Leben ist sehr kompliziert geworden. Ich möchte sagen, dass viele es in einer Art Trancezustand verbringen: Man rennt von morgens bis abends umher, zwischen tausend Anrufen und Nachrichten, unfähig, dem Blick des Nächsten Beachtung zu schenken, eingetaucht in eine Komplexität, die alles brüchig macht, und in eine Geschwindigkeit, die Spannung erzeugt. Eine Entscheidung für einen nüchternen Lebensstil ohne allen überflüssigem Ballast legt sich nahe. Eine Entscheidung gegen den Strom zu schwimmen ... »*

*Papst Franziskus, Predigt in Genf vom 21. Juni 2018*

## **Plenarversammlungen**

Die drei Plenarversammlungen, welche jedes Jahr im März, im Juni und Ende November stattfinden, strukturieren und prägen die Arbeit der RKZ. Sie finden jeweils am Freitag und Samstag statt. Jedes Mitglied der RKZ entsendet zwei Delegierte, was bei 25 Mitgliedern zu fünfzig stimmberechtigten Teilnehmenden führt. Hinzu kommen zwei Delegierte aus der Schwyzer Kantonalkirche, die Gaststatus hat. Neben den wiederkehrenden statutarischen Geschäften setzt jeweils das Vorabendprogramm einen thematischen Akzent.

*«In einer Zeit, in der die Medizin den Wert von Religion und Spiritualität neu entdeckt, sind die Kirchen gefordert, Spitalseelsorgende auszubilden, die ihre Aufgabe in einem interprofessionellen Arbeitsfeld kompetent wahrnehmen.»*

*Marie-Denise Schaller, ehemalige Chefärztin für Intensivmedizin in ihrem Referat vom 16. März 2018 vor der RKZ*

Der gesellschaftlich und medizinisch anerkannte Bedarf an «Spiritual Care» bietet den Kirchen die Chance, sich in neuer Weise einzubringen. Aber um sich in hochspezialisierte und säkular geprägte Institutionen einbringen zu können, braucht es ein hohes Mass an Professionalisierung. Es bedarf verstärkter Bemühungen in der Rekrutierung sowie der Aus- und Weiterbildung von Seelsorgenden, damit die Kirchen aus diesem wichtigen Wirkungsfeld nicht verdrängt werden. Dieses Thema wird die RKZ im Zusammenhang mit der Mitfinanzierung pastoraler Aufgaben weiterhin beschäftigen.

### **«Auf das Zusammenspiel kommt es an»**

Die Plenarversammlung im Juni stand unter dem Vorzeichen des Papstbesuches in Genf am Vortag und eines WM-Spiels der Schweizer Nationalmannschaft am Vorabend. Unter den inhaltlichen Diskussionen, die die Delegierten in Arlesheim (BL) führten, ragt die Verabschiedung von Empfehlungen zum Miteinander im dualen System heraus. Sie sollen dazu beitragen, dass staatskirchenrechtliche Behörden und pastoral Verantwortliche ihre Entscheidungen aufeinander abstimmen und die jeweiligen Rollen und Kompetenzen gegenseitig respektieren. Der Titel «Auf das Zusammenspiel kommt es an», stammt aus der Welt der Musik: Ein Orchester oder ein Chor klingt erst dann gut, wenn man gleichzeitig die je eigene Melodie spielt und auf die anderen hört.

*«Nicht nur Volltheologen, sondern auch Menschen aus Pflegeberufen mit einer verkürzten theologischen Ausbildung könnten Menschen, die Trost und Beistand suchen, als offizielle Beauftragte der Kirche zur Seite stehen.»*

*Simon Peng-Keller, Professor für Spiritual Care in seinem Referat vom 16. März 2018 vor der RKZ*

*«Die Kirche hat den Auftrag, das Evangelium in der Welt von heute in Wort und Tat zu bezeugen. Um die kirchliche Zweckausrichtung des Mitteleinsatzes sicherzustellen, ist bei finanziellen Entscheidungen stets zu fragen, ob die Art und Weise, wie die anvertrauten Gelder eingesetzt werden, der glaubwürdigen Erfüllung dieses Auftrags der Kirche dient.»*

*«Auf das Zusammenspiel kommt es an», Empfehlung Nr. 4*

## **Staat und Religion**

Referentinnen an der Plenarversammlung Ende November waren die Zürcher Regierungsrätin Jacqueline Fehr und Esther Maurer, stellvertretende Direktorin des Staatssekretariates für Migration (SEM). Letztere erläuterte die Auswirkungen der Gesetzesänderungen im Asylbereich auf die Seelsorge in den Asylzentren des Bundes und auf die Rechtsberatung. Auch in den beschleunigten Verfahren sei das Engagement der Kirchen in diesen Bereichen weiterhin unerlässlich.

Die Zürcher «Religionsministerin» Jacqueline Fehr äusserte sich grundsätzlich zum Verhältnis von Staat und Religion. Auf der Basis der vom Gesamtregierungsrat verabschiedeten Leitsätze zum Thema betonte sie, dass «religiöse Überzeugungen eine wichtige Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens bilden» und würdigte das breite Engagement der Kirchen für das Zusammenleben in der Gesellschaft. Mit Bezug auf den Dualismus in der katholischen Kirche betonte die Regierungsrätin: «Ich bin froh, dass es ihn gibt, er trägt sehr viel zur Verankerung der katholischen Kirche in unserer Gesellschaft bei». Zugleich forderte sie dazu auf, der Diskussion um «die Gleichstellung im innerreligiösen Bereich nicht länger auszuweichen». In der anschliessenden Diskussion beantwortete sie die Frage nach ihrer wichtigsten Erwartung an die anerkannten Religionsgemeinschaften mit dem Wunsch, diese sollten aktiv für einen guten Dialog zwischen Staat und nicht anerkannten Religionsgemeinschaften eintreten.

*«Die Kirchen haben auch besondere Anliegen und Interessen, aber sie kümmern sich ganz generell um den Menschen und das Zusammenleben in der Gesellschaft. Sie vermitteln Werte wie Rücksichtnahme, Fürsorge oder Toleranz. Ich sehe keinen anderen sozialen Akteur, der das in dieser Breite tut.»*

*Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich ihres Referates vor dem RKZ-Plenum vom 30. November 2018*

## **«Wir sind besorgt»**

Trotz des engagierten Plädoyers der Zürcher Regierungsrätin stand der Medienbericht über die letzte Plenarversammlung der RKZ unter dem Titel «Wir sind besorgt». Er greift das eindringliche Eröffnungsvotum von Luc Humbel auf, das er mit «Ich bin besorgt» einleitete. Der RKZ-Präsident nahm Bezug auf das Ausmass der sexuellen Missbräuche in den vergangenen Jahrzehnten und auf den öffentlich gewordenen Austritt von sechs engagierten Katholikinnen. «Es geht nicht um deren Prominenz, sondern um die Tatsache, dass diese Austritte nicht das Ergebnis einer Entfremdung von der Kirche oder finanzieller Überlegungen sind», betonte er. «Es handelt sich samt und sonders um kirchlich engagierte Persönlichkeiten, welche pointiert für unsere Werte und spezifisch für die Ärmeren in der Gesellschaft eingetreten sind.»

*«Ich appelliere an unsere Bischöfe, in dieser wichtigen Frage Pfadfinder zu sein.»*

*RKZ-Präsident Luc Humbel in seinem Votum vor dem Plenum am 1. Dezember 2018*

«Gespräch und Begegnung» der Bischöfe mit den Betroffenen seien ein guter Ansatz, reichten aber nicht aus. Denn sehr viele hadern mit dem Umgang der Amtskirche mit der Stellung und Rolle der Frau. Es fehle an einem «Bekenntnis zur Gleichstellung und zu ihrem Recht, auf allen Ebenen mitreden, mittun und mitentscheiden zu können». Mit der Feststellung, es sei Zeit für mutige Schritte auf dem Weg des Aggiornamento, schloss Luc Humbel.

### ***In kultureller und sprachlicher Vielfalt gemeinsam katholische Kirche gestalten***

Bereits 2017 haben die RKZ und die Bischofskonferenz beschlossen, gemeinsam ein Gesamtkonzept für die Migrantenpastoral zu erarbeiten. Dieses soll einerseits der grossen Bedeutung und den Chancen des Miteinanders von einheimischen und zugewanderten Mitgliedern für die Kirche der Zukunft Rechnung tragen.

Andererseits benötigen die verschiedenen Akteure, namentlich die kantonalkirchlichen Organisationen und die RKZ, Entscheidungsgrundlagen für die Organisation und Finanzierung der Migrantenpastoral. Denn die Vorstellung, es sei für jede Sprachgemeinschaft oder jeden Ritus eine eigene «Mission» einzurichten und zu finanzieren, ist nicht nur unrealistisch, sondern fördert eher die Separation als das Mit- und Füreinander der Katholikinnen und Katholiken unterschiedlicher Herkunft.

*«Gut ein Drittel der in der Schweiz lebenden Katholiken haben eine eigene Migrationsgeschichte. Mit ihrem grossen Schatz an Sprachen, Traditionen und Kulturen bereichern sie das Leben der katholischen Kirche in der Schweiz immer wieder aufs Neue»*

*+Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten, in der SBK zuständig für die Migrantenpastoral*

Unterschiedliche Erwartungen und divergierende Vorstellungen bezüglich des Vorgehens in diesem anspruchsvollen Projekt haben den Fortschritt verlangsamt. Es liegt nun aber eine aussagekräftige Bestandaufnahme vor, die das grosse Engagement vieler kantonalkirchlicher Organisationen für die Organisation und Finanzierung der Migrantenpastoral und zugleich den hohen Bedarf an pastoraler Steuerung auf der Ebene der Bistümer und auf nationaler Ebene ausweist. Den grössten Veränderungsbedarf ortet die Befragung vor Ort beim Miteinander von Missionen und Pfarreien/pastoralen Räumen.

Ende 2018 verständigten sich die beteiligten Vertreter der Bischofskonferenz und der RKZ im Rahmen einer Standortbestimmung darauf, die Arbeit 2019 zügig fortzusetzen mit dem Ziel, sie Ende Jahr abzuschliessen.

### ***Knappe Finanzen: gefordert ist umbauen, nicht ausbauen***

Ein roter Faden, der sich durch die Beratung vieler Sachgeschäfte hindurch zieht, ist die Sorge um die Finanzen. Nach Jahren mit regelmässigen Beitragserhöhungen um 3% erwarten viele kantonalkirchliche Organisationen von der RKZ Zurückhaltung bezüglich weiterer Erhöhungen. Mehrausgaben für prioritäre Aufgaben sind wenn immer möglich durch Minderausgaben in anderen Bereichen auszugleichen.

Fragen der gerechten Lastenverteilung und der Entwicklungen im Bereich der Kirchenfinanzierung werden daher ein sensibles Thema bleiben. Deshalb wurde beschlossen, den Beitragsschlüssel auf Verbesserungsmöglichkeiten hin zu überprüfen und mit externer Hilfe ein Finanzmonitoring zu erarbeiten, das – ohne übermässigen Aufwand – vergleichbare Zahlen zu Entwicklungen der Kirchenfinanzen bereitstellt. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund, dass vor allem kleinere und finanzschwächere kantonalkirchliche Organisationen zunehmend Schwierigkeiten haben, ihre eigenen Aufgaben zu finanzieren. Zugleich befürchten manche finanzstarke Kantone, dass die Reform der Unternehmenssteuer zu Mindereinnahmen führt. In dieser Situation ist zu vermeiden, dass die Zahl der kantonalkirchlichen Organisationen zunimmt, die nicht den vollen RKZ-Beitrag leisten. Denn dies könnte die notwendige Solidarität in finanziellen Belangen auf schweizerischer Ebene ernsthaft gefährden.

Finanziell herausgefordert ist die RKZ einerseits durch die Mitfinanzierung pastoraler Aufgaben auf gesamtschweizerischer und sprachregionaler Ebene, die sie gemeinsam mit der Bischofskonferenz verantwortet. Mit

CHF 8,75 Millionen beansprucht dieser Bereich den grössten Teil des RKZ-Budgets. Die zuständigen Gremien haben hier bereits viel Erfahrung im Umgang mit knappen Ressourcen – werden nun vermutlich nicht mehr um einschneidende Massnahmen herumkommen, die über Kürzungen hinausgehen.

Andererseits macht die Schweizer Bischofskonferenz einen deutlich höheren Mittelbedarf geltend: Die von der SBK für 2019 budgetierten Ausgaben für ihr Generalsekretariat steigen um CHF 300'000 auf CHF 2,7 Millionen. Zudem wird auf Wunsch der SBK das Sekretariat des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen jährlich mit zusätzlichen CHF 80'000 unterstützt. Berücksichtigt man darüber hinaus die Kosten für den Genugtuungsfonds für Opfer verjährter Fälle sexueller Übergriffe im kirchlichen Umfeld, resultieren insgesamt Mehrausgaben von über CHF 500'000 pro Jahr. Bei einem RKZ-Budget von insgesamt CHF 12,7 Millionen führt dies zu Zusatzkosten von über 4%, ohne dass damit für die pastoralen Aufgaben mehr Mittel vorhanden wären.

*«Wenn man Steuermittel verteilt, muss man plausibel machen, wen und was man unterstützt. Darum reden wir inhaltlich mit. Wir wollen kirchliches Leben ermöglichen.»*

*Franziska Driessen-Reding, Präsidentin des Zürcher Synodalkonferenzenrates und RKZ-Delegierte im Tagesanzeiger vom 17. Dezember 2018*

### **Schwyz: Hürden auf dem Weg zum RKZ-Beitritt der Kantonalkirche**

Als wichtiges Zeichen eidgenössischer Solidarität in kirchlichen Belangen wurde der klare Entscheid der kantonalkirchlichen Legislative der Schwyzer Kantonalkirche vom 25. Mai 2018 begrüsst, der RKZ beizutreten. Allerdings ergriffen einige Kirchgemeinden das Referendum gegen diesen Beschluss. Der Entscheid des Kantonskirchenvorstands, nach dem Rückzug des Referendums durch eine der Kirchgemeinden die Referendumsabstimmung abzusagen, führte zu einer Beschwerde. Das entsprechende Verfahren war Ende 2018 noch hängig, so dass weiterhin offen ist, ob es zu einer Volksabstimmung über den RKZ-Beitritt der Schwyzer Katholiken kommt oder ob der Beitrittsbeschluss des Kantonskirchenrates rechtskräftig wird.

### **Dialog mit den Mitgliedern und Schärfung des Profils**

Das anspruchsvolle Umfeld, in dem die RKZ ihre Leistungen erbringt, erfordert ein erhöhtes Engagement in der Kommunikation. Diese beruht auf vier Pfeilern:

1. Organisationskommunikation mit Hilfe der Webseite, breit gestreutem Newsletter und einem Leporello mit dem Ziel, prägnant und anschaulich aufzuzeigen, was die RKZ leistet und wofür sie steht. Hinzu kommen die breite Berichterstattung zu den Plenarversammlungen sowie Stellungnahmen über kirchliche und punktuell säkulare Medien.
2. Intensiver Dialog mit wichtigen Anspruchsgruppen in gemischten Gremien, namentlich im Kooperationsrat mit der Schweizer Bischofskonferenz, in Fachkommissionen für Spezialthemen wie Staatskirchenrecht und durch die Vertretung der RKZ in anderen Organisationen wie z.B. Caritas Schweiz.
3. Vernetzung und Austausch mit den kantonalkirchlichen Exekutiven und Legislativen, mit Mitgliedern der Bistumsleitungen sowie Vertreterinnen und Vertretern der mitfinanzierten Institutionen im Rahmen des jährlichen RKZ Fokus.
4. Vermehrte Präsenz und Profilierung in gesellschaftspolitischen Fragen, namentlich durch das Engagement im Polit-Forum Bern im Käfigturm (gemeinsam mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK).

*«Die RKZ greift aktuelle Themen auf, liefert Diskussionsbeiträge und setzt sich für den vorwärtsgerichteten Dialog zwischen den unterschiedlichen Akteuren ein..»*

*Leitsatz aus dem Kommunikationskonzept der RKZ von 2014*

### **Polit-Forum Bern im Käfigturm: Für eine Schweiz von morgen**

Für das vorerst auf vier Jahre befristete Engagement von RKZ und SEK in der Trägerschaft des Polit-Forums Bern war viel Grundlagenarbeit zu leisten. Erste konkrete Folgen zeitigte das Engagement der Kirchen an der Seite der Stadt und des Kantons Bern in der Durchführung einzelner Veranstaltungen und in der Präsenz von Vertretern kirchlicher Institutionen (z.B. Hilfswerke, Jugendverbände, kirchliche Mediendienste) auf Podien zu aktuellen Themen.



Käfigturm | Polit-Forum Bern  
Forum politique Berne  
[www.polit-forum-bern.ch](http://www.polit-forum-bern.ch)

Zum Beispiel führten die Träger gemeinsam eine Veranstaltungsreihe zum Thema «Für eine Schweiz von morgen» durch. Es ging um die Frage «Welche Art von Engagement braucht unsere Gesellschaft?». Themen waren Freiwilligenarbeit, Spenden, politisches Engagement von Jugendlichen und unbezahltes Engagement im vierten Lebensabschnitt.

Mit über hundert Personen sehr gut besucht war eine von den kirchlichen Trägern mitorganisierte Veranstaltung zum Thema «Religion im Rechtsstaat». Das von RKZ-Generalsekretär Daniel Kosch moderierte Podium brachte Juristen, eine Kirchenvertreterin, einen Regierungsrat und eine Islamwissenschaftlerin ins Gespräch. Sie diskutierten das Spannungsfeld zwischen der christlichen Prägung der Schweiz und der staatlichen Neutralität im Kontext von wachsender Kirchendistanz und zunehmender religiöser Vielfalt.

Parallel zur Mitarbeit am Programm des Polit-Forums für das laufende Jahr befasst sich eine Gruppe von Kirchenvertretern beider Konfessionen mit der Frage, welchen Beitrag die Kirchen mittelfristig zum Profil des Polit-Forums leisten wollen. Weil in der Trägerschaft Stadt und Kanton Bern stark engagiert sind, binden auch SEK und RKZ die beiden Berner Landeskirchen und die Stadt-Berner Kirchgemeinden in diese Arbeit ein. Auf Anregung dieser Arbeitsgruppe hat das Polit-Forum für 2020 bereits eine Ausstellung

und eine begleitende Veranstaltungsreihe unter dem Arbeitstitel «Religion und Demokratie» in die Planung aufgenommen.

### ***Supermarkt oder Comestibles? Kirche zwischen Vielfalt und Profil***

Der RKZ Fokus 2018 war die zweite Veranstaltung dieser Art. Mehr als neunzig Personen nahmen am Vernetzungsanlass teil, der am 10. September 2018 im Zentrum Paul Klee in Bern stattfand. Die inhaltlichen Inputs befassten sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Verhältnis zwischen Vielfalt und Profil und mit der Frage, wie die Kirche angesichts vielfältigster anderer Angebote Menschen nicht nur ansprechen, sondern auch einbeziehen und für aktives Engagement motivieren kann. Drei Blitzlichter fassen nicht nur den Anlass zusammen, sondern bringen zugleich zentrale RKZ-Anliegen zur Sprache:

*«Im Sog des Online scheint alles dermassen austauschbar!  
Unsere Antwort darauf ist der persönliche Kontakt.»*

*(Ronald Christen, CEO Loeb AG)*

*«Was wirklich berührt und zum Handeln bewegt,  
ist Ehrlichkeit und der offene Umgang mit  
kritischen Fragen – auch wenn sie schmerzen»*

*(Annette Windlin, Theaterregisseurin)*

*«Die Kirchen müssen am sozialen Bindungsgefüge arbeiten,  
das den Einzelnen zu einem Menschen macht, dem Respekt gebührt,  
das ihm jene Anerkennung verschafft, die unabdingbar ist,  
um in Würde zu leben, Vertrauen in sich selbst und in den Anderen,  
in sein Streben nach Selbstüberwindung zum Geistigen.»*

*(René Knüsel, Soziologe)*

*Das Präsidium der RKZ hat diesen Jahresbericht an seiner Sitzung vom 1. März 2019 genehmigt.*